

# Inhalt

<b>1 Problem</b>	<b>11</b>
1.1 Situation . . . . .	12
1.2 Methode . . . . .	24
1.3 Programm . . . . .	35
<b>2 Theorie</b>	<b>37</b>
2.1 Aisthesis . . . . .	39
2.1.1 Materialität . . . . .	45
2.1.2 Differenzialität . . . . .	66
2.1.3 Medialität . . . . .	82
2.2 Semantik . . . . .	90
2.2.1 Bedeutung und Verfremdung . . . . .	93
2.2.2 Gestus und Fabel . . . . .	116
2.2.3 Wirklichkeitsbilder . . . . .	129
<b>3 Praxis</b>	<b>144</b>
3.1 ‚Mann ist Mann‘ als Schlüsselstück . . . . .	144
3.2 Choreo-Graphie . . . . .	152
3.2.1 Galgei-Fragment 1922 . . . . .	155
3.2.2 Hauptmann-Manuskript 1925 . . . . .	163
3.2.3 Mann ist Mann 1926-1931 . . . . .	168
3.3 Sozio-Logik . . . . .	191
3.3.1 Die Arbeit an der Fabel . . . . .	191
3.3.2 Dialektik des Tausches . . . . .	198
3.3.3 Verlust / Gewinn . . . . .	202
3.4 Ein Stück nur fürs Theater ...? . . . . .	207
<b>4 Perspektiven</b>	<b>214</b>
4.1 Antiquiertheit des Theaters . . . . .	216
4.2 Portabilität des Gestischen . . . . .	224
<b>Literatur</b>	<b>228</b>